

## **Verleihung des JULIT 2010 am 20.03.2010**

Grußwort der Schirmdame Gabriele Bischoff

Schönen guten Abend, werte Preisträgerin Vanessa, werte Preisträger Yannic und Mathias, werte Gäste, liebe Jury, lieber Frank!

Herzlichen Dank an Dich für die Auslobung des jungen Literaturpreises für Lesben und Schwule.

Ich fühle mich sehr geehrt, Schirmdame der Verleihung zu sein, in deren Mittelpunkt Geschichten stehen, in denen junge Menschen sich für eine Gesellschaft engagieren, in denen Liebe und Vernunft "regieren". Vernunft ist ein Begriff, mit dem die Humanisten und Humanistinnen aller Zeiten typisch menschliche Eigenschaften und Fähigkeiten verbanden.

Ich bin Jahrgang 1962 und geprägt von den Gedanken, dass der Macht von Autoritäten widersprochen werden darf, sogar widersprochen werden muss. „Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom,“ hieß es auf Flugblättern. 200 Jahre früher formulierte Immanuel Kant das viel eleganter: "Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen!" Seine Aufklärungsphilosophie lässt sich zusammenfassen in drei Schlüsselfragen:

- Was kann ich wissen?
- Was soll ich tun?
- Was darf ich hoffen?

Also Fragen, die auch einer guten Geschichte zugrunde liegen sollten.

Damit liegt der Aufklärung ein anderer Geist zugrunde als derjenige, mit dem Religionen diese Fragen aufgreifen. Den Anwesenden sage ich nichts Neues, dass Religionen immer an eine Orthodoxie, einen "Glauben" außerhalb des Erklärbaren gebunden sind. Sie stellen nichts in Frage, analysieren nicht. Religionen schreiten nicht durch Fragen vorwärts, sondern bieten Lösungen, definitive Antworten.

Selbst "Verstehen wollen" heißt nicht, den Glauben zu negieren, sondern den Glauben an den Menschen im Diesseits zu stärken. Dieser Glaube und die Hoffnung machen den Menschen aus, ermöglichen große geistige Entwicklungen.

Ergänzt um die Liebe, wie der Humanist Erich Fromm es vor einem halben Jahrhundert formulierte. Eine Liebe, welche die Bezogenheit eines Menschen zur Welt als Ganzem und nicht nur zu einem einzigen "Objekt" der Liebe bestimmt. Eine Liebe, die befreit vom "romantischen Kitsch", Fürsorge, Achtung, Verantwortungsgefühl und Erkenntnis beinhaltet.

Ich freue mich, dass die Frank Hichert Stiftung Jugendliche dazu ermutigt, Geschichten über die Freundschaft von Lesben mit Schwulen, ihre Zusammenarbeit für Menschenrechte, Geschichten, die liebevoll, human und konfessionsfrei sind, aufzuschreiben. Also: Geschichten über die Menschen!

Den Ausgezeichneten habe ich das Buch Fun Home von Alison Bechdel mitgebracht. Diese wunderbare Comic-Künstlerin begleitet mit ihren "Dykes" seit fast 30 Jahren die Lesbischen Communities in den USA und hier. In Fun Home erzählt Alison die unglückliche Geschichte ihres belesenen Vaters und ihre eigene glückliche Coming out-Geschichte mit vielen Anleihen bei großartigen Literaten – bitte schön!

Ich wünsche uns allen einen angenehmen, kurzweiligen Abend.